# Unterschlagung und Betrug

**Gottesdienstbausteine für den**

**25. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Unterschlagung und Betrug**

**Gottesdienstbausteine für den 25. Sonntag im Jahreskreis\_C**

**Pfarre St. Michael, Schweinfurt, 2013**

**Begrüßung**

Als Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten, so sagt es die biblische Erzählung, konnten sie zwischen Gut und Böse unterscheiden. Oft genug stehen wir dazwischen. Das ist es für uns gut zu wissen, dass Jesus immer auf unserer Seite bleibt. So, wie wir es jetzt bekennen wollen:

**Kyrierufe**

* Herr Jesus Christus, dein Denken und Reden sind frei von aller Schwere des Gesetzes: Herr, erbarme dich …
* Du hast dich auf unsere Seite gestellt um unsere Schwächen zu stärken und unsere Sünden wegzunehmen: Christus, erbarme dich …
* Für dich ist Barmherzigkeit besser als Opfer und Nächstenliebe wichtiger als Gottesdienst: Herr, erbarme dich …

Denn der Mensch sollte fähig sein, die eigenen Fähigkeiten zu sehen, wahrzunehmen und entsprechend zu urteilen, mit dir, dem Bruder und Freund an der Seite. Amen.

**Tagesgebet**

Es ist immer leicht, Gut und Böse zu erkennen und zu durchschauen. Oft können wir auch den Unschuldigen nicht von den Schuldigen unterscheiden. Denn wer in Schuld gerät, muss deswegen nicht böse sein und unschuldig tut, noch lange nicht gut. Deswegen erbitten wir heute den Geist der Klarheit, der uns beisteht. Amen.

***Einführung in die Lesung***

Im Israel der Bibel ging es keinesfalls so moralisch zu, wir wird glauben möchten. Die Feiertage werden als Hindernis angesehen, Geld zu machen. Schlimmer noch, die Menschen zu betrügen. Die Vorwürfe des Propheten lassen sich 1 : 1 in unsere Zeit übersetzen.

**Lesung aus dem Buch des Propheten Amos** (8,4ff)

Hört her, ihr alle, die ihr die Schwachen verfolgt und die Armen ausbeutet. Ihr sagt: Wann endlich sind die Festtage vorbei, wir wollen Getreide verkaufen? Wann endlich ist der Sabbat vorüber, wir wollen die Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner, den Preis teurer machen und die Gewichte fälschen? Wir wollen mit Geld die Machtlosen kaufen, für ein Paar Sandalen die Armen auf unsere Seite ziehen. Sogar den Abfall des Getreides machen wir noch zu Geld.

**Evangelium nach Lukas (16,1ff);**

Jesus erzählte seinen Jüngern: Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Diesen beschuldigte man bei ihm, er verschleudere sein Vermögen. Darauf ließ er ihn rufen und sagte zu ihm: Was höre ich über dich? Leg Rechenschaft ab über deine Verwaltung! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.

Da überlegte der Verwalter: Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Was soll ich jetzt tun? Zu schwerer Arbeit tauge ich nicht, und zu betteln schäme ich mich. Doch - ich weiß, was ich tun muss, damit mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich als Verwalter abgesetzt bin. Er ließ die Schuldner seines Herrn, einen nach dem andern, zu sich kommen und fragte den ersten: Wie viel schuldest du meinem Herrn?

Er antwortete: Hundert Fass Öl. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich gleich hin, und schreib «fünfzig». Dann fragte er einen andern: Wie viel bist du schuldig? Der antwortete: Hundert Sack Weizen. Da sagte er zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, und schreib «achtzig».

Und der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters und sagte: Die Kinder dieser Welt sind im Umgang mit ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichtes.

*Ich sage euch: Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es mit euch zu Ende geht.*

**Predigt**

*Unterschlagung und Betrug*

Was sucht diese Geschichte im Evangelium, fragen wir uns. Da wird einer der Unterschlagung bezichtigt und entlassen. Doch zuvor betrügt er seinen Herrn durch Urkundenfälschung, zu der er die Gläubiger veranlasst. Es handelt sich um ganz schöne Summen. Diese Gaunergeschichte soll ein Vorbild sein? Heißt es nicht „der Herr lobte die Klugheit des unehrlichen Verwalters“? Was also soll diese Erzählung? Worauf will Jesus hinaus?

Moralisch ist der betrügerische Umgang des Verwalters mit dem Eigentum seines Herrn keinesfalls. Unmoral bleibt Unmoral, das können wir also streichen. Was lobt Jesus an dem Typen, auf welche Art und Weise kann er ein Beispiel sein?

Dieser Mann handelt klug, stellt Jesus fest. Er handelt entschlossen und in allerletzter Minute. Seine Betrügereien werden weder beschönigt noch akzeptiert. Wieder werden wir daran erinnert, dass jedes Gleichnis Jesu eine Bildhälfte hat und eine Sachhälfte, und dass es immer auf den springen Punkt ankommt. Langsam sind wir in dieser Richtung ja schon geschult. In unserem Fall geht es um den Vergleichspunkt: Klugheit, das ist die Forderung der Stunde!

Diese Botschaft gibt Jesus an seine Jünger und an uns. Es geht wie immer in seinen Gleichnissen um das Reich Gottes. Darauf gilt es sich entschlossen, durchaus auch mit Witz und auf ganz besondere Weise einzustellen. Denn es geht um das ‚Um-wieviel mehr’. Wenn schon das Leben in dieser Welt eine kluge Abwägung erfordert, um wie viel mehr dann der Einsatz für das Gottesreich.

Der Witz an der Sache: Jesus wagt es zu zeigen, dass sogar Frechheiten, Bosheiten oder Ungerechtigkeiten Erstaunliches, Ungewöhnliches zustande bringen. Dazu wählen wir ein anderes Beispiel aus dem Matthäusevangelium:

„Oder ist einer unter euch, der seinem Sohn einen Stein gibt, wenn er um Brot bittet, oder eine Schlange, wenn er um einen Fisch bittet? Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten“ (7,9ff). – Da ist es wieder, das ‚um wie viel mehr’! Wir sind der Bedeutung des Gleichnisses damit einen Schritt näher gekommen und lässt uns sagen: „Wenn schon dieser Gauner sich klug und listenreich durchgesetzt hat, um wie viel mehr muss euch dann euer Einsatz für das Gottesreich, das ja schon hier und jetzt beginnen soll, gelingen!

Aber was mag der Hintergrund dieser Erzählung sein? Wie so oft: Die Jünger Jesu sind voller Zweifel, sie sind mutlos, weil sie ängstlich und kaum mit großen Erwartungen in die Zukunft blicken. Deswegen erzählt er ihnen diese Geschichte. Vielleicht mussten sie sogar darüber lachen, dass Jesus ihnen einen Gauner als Vorbild hinstellt.

Hoffen wir, dass die Jünger Jesu, beziehen wir ruhig die Frauen in seinem Gefolge mit ein, verstanden haben, um was es geht. Denn in der Folge, bis in unsere Zeit, war dieses Gleichnis Anlass zu Missverständnissen.

Deswegen wurden in späterer Zeit diese Worte, sicher nicht aus der Feder des Lukas hinzugefügt: „ Macht euch Freunde mit Hilfe des ungerechten Mammons, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es mit euch zu Ende geht.“

Wer das geschrieben hat, hat nichts von den Worten Jesu verstanden. Bleibt nur zu hoffen, dass wir es kapiert haben, was Jesus sagen will: Euer Engagement, euer Planen, Schaffen und Mühen macht Sinn, wenn ihr wachsam bleibt und euren kritischen Verstand einsetzt.

**Fürbitten**

Herr Jesus Christus, du bist Weg, Wahrheit und Leben. Durch dich bitten wir für alle Menschen:

* Die von den Systemen der Wirtschaft und des Kapitals wie gefangen sind, dass sie sich auf ihre Menschlichkeit besinnen können: Heile, Herr …
* Die durch Lug und Betrug in Abhängigkeit und Armut geraten sind, dass es ihnen gelingt, das Unrecht zu benennen und aufzulösen: Hilf, Herr …
* Die in ihrem Denken und Handeln keine Versöhnungsbereitschaft erkennen, dass sie daran denken, was ihnen selber gut tun würde: Heile, Herr …
* Für uns selber, dass es für uns eine Selbstverständlichkeit ist und bleibt, nicht Böses mit Bösen zu vergelten: Hilf, Herr …

Dann sind wir auf deinem Weg und du beschenkst uns mit Wahrheit und Leben. Amen.

**Gebet zur Übertragung der Gaben**

Wir stellen das Brot auf den Altar, das für uns alle bereit steht, wenn wir guten Willens sind und dem Evangelium Jesu als einer Frohen Botschaft für alle Menschen folgen. Nähre uns mit diesem Brot der Geschwisterlichkeit und Freundschaft, damit wir ein Herz und eine Seele sein können durch Jesus Christus an unserer Seite.

Amen.

**Meditation**

Erster Schritt:

Im Frieden mit sich selber leben.

Zufrieden, im wahren Sinne des Wortes.

Zweiter Schritt:

Den Frieden mit dem Nächsten suchen,

sonst verwunden wir uns nur selber.

Dritter Schritt:

Den Frieden vom Anderen annehmen,

dadurch heilen wir uns selbst.

Vierter Schritt:

Gemeinsam in den Himmel sehen,

hinter die Sterne, wo der wahre Friede wohnt,

um ihn auf der Erde festzuhalten.

**Segensworte**

Gottes Segen

ermächtigt euch zu einer Liebe, die ungewöhnlich ist;

zu einer Gerechtigkeit, die das Gesetz übersteigt;

zu einem Glauben, der Berge versetzen kann;

zu einer Hoffnung, die totes Holz grünen lässt;

zu einer Treue, die über das Leben hinausreicht.

Das alles im Namen des Vaters …

**Dieser Gottesdienst wurde gestaltet und gefeiert von:**

Pfr. Roland Breitenbach, Stefan Phillips, St. Michael, Schweinfurt

Den wöchentlichen LiturgieLetter können Sie unter der Homepage der Gemeinde St. Michael bestellen: <http://www.stmichael.de/gemeinde/index.htm>.